

Wir wollen Jesus sehen!

Jesus ist in Jerusalem und nach dem triumphalen Einzug gibt es wohl auch so etwas wie Alltag in dieser Woche. Im Johannesevangelium wird berichtet, dass an einem dieser Tage einige Griechen auf den Jünger Philippus zukommen und sagen: „Wir wollen Jesus sehen.“ Mehr erfahren wir nicht über diese Menschen und auch ihre Motivation bleibt im Dunkel. Doch in ihrem „Wir wollen Jesus sehen!“ schwingt mehr mit, als bloße Neugierde, mehr als der Wunsch, nur mal einen kleinen Blick auf den neuen Superstar am religiösen Himmel zu erheischen. Da scheint es ein sehr konkretes Anliegen zu geben, einen Wunsch, ja vielleicht sogar eine tiefe Sehnsucht.

Können Sie sich in diesen Menschen wiederfinden? Wollen Sie auch Jesus sehen, und sei es auch nur im übertragenen Sinne? Wofür steht er? Was hat er uns vorgelebt? Nächstenliebe fällt mir ein, Gerechtigkeit, Ehrlichkeit, Hilfe und Unterstützung für die Schwachen und Unterdrückten. Das verbindet sich für mich mit seinem Namen.

Mir fallen die Menschen in den zerstörten Städten in der Ukraine ein und ich denke, dass sie sich nach all dem sehnen. Ich denke an die Eltern des jungen Russen, der in den Krieg ziehen sollte, und der sich aus Verzweiflung darüber das Leben genommen hat. Ihnen ist so zu wünschen, dass sie in ihrer Trauer und Verzweiflung Jesus sehen!

Jesu Reaktion auf die Bitte der Griechen ist merkwürdig. Er fängt an zu reden, aber auf den geäußerten Wunsch geht er gar nicht ein. Er sagt nicht etwa: Im Moment ist es blöd, sagt ihnen, sie sollen morgen wiederkommen. Oder: Super! Ich freue mich! Gebt mir fünf Minuten, ich ziehe mir nur noch was Anderes an. Nichts dergleichen!

Und so scheint es so, als würde der Wunsch der Menschen, die nach Jesus fragen, unerfüllt bleiben. Doch beim genaueren Hinsehen, kann man das auch anders verstehen. Jesus schildert im Folgenden, dass er gekreuzigt werden wird. Die Zeit, für ein Treffen mit ihm ist noch nicht reif. „Erst, wenn ich erhöht werde von der Erde, dann will ich alle zu mir ziehen.“ Am Palmsonntag haben die Menschen Jesus als ihren neuen König begrüßt. Doch sie hatten falsche Vorstellungen. Es war ein Missverständnis, denn der König, der da kam, war keiner nach weltlichen Maßstäben. Jesus will alle weiteren Missverständnisse verhindern. Und vielleicht ahnt er, dass auch die Griechen, die nach ihm gefragt haben, unter falschen Voraussetzungen zu ihm wollen.

Und deshalb sagt er: Erst wenn ich gestorben und wieder auferstanden bin, dann will ich alle Menschen um mich sammeln, denn dann wird allen klar sein, was für ein König ich tatsächlich bin. Aber eben erst dann!

Wir sind da besser dran. Uns schickt Jesus nicht in Warteschleife. Wir dürfen sofort zu ihm kommen. Wenn wir Jesus sehen wollen, ist er für uns da. Doch wir müssen ehrlich sein, auch gegen uns selbst. Wenn wir uns für ihn entscheiden, dann ist das eine dauerhafte und durchaus auch lebensverändernde Weichenstellung.

Wenn wir dabei mit Herz und Verstand bei der Sache sind, wird sich Jesus vor uns nicht verschließen. Dessen bin ich mir sicher! Amen.